

Naturschutzbüro Dr. Stoiber

1995, im zweiten österreichischen Naturschutzjahr (seit 1970), ballten sich einschlägige Veranstaltungen vielerlei Art. Soweit sie dem genannten Anlaß dienten, wurden sie von mir nur zum geringeren Teil besucht - freilich die Eröffnung im Wiener Rathaus am 3. März durch den Bundespräsidenten; die Vorstellung des oberösterreichischen Landes-Umweltprogramms ("LUPO") im Linzer Rathaus am 2. Feber stand damit in keinem Zusammenhang - schon eher der wie diese von der öö. Umweltakademie veranstaltete Kongreß zum Thema Naturschutz - Tourismus in Bad Ischl am 6. und 7. Dezember.

Überall ergab sich während der - wie stets sehr heterogenen - Diskussionen für mich Gelegenheit, ein paar Sätze zu manchmal im Raum liegenden, aber noch nicht ausgesprochenen Grundsätzen zu sagen, so auch auf der ÖGNU-Umwelttagung in Wien am 8. September, bei der Arbeitstagung der CIPRA in Gmunden am 24.3. und auf der "Alpenkonferenz" in München am 18. November. Eine Reise zur Tagung des Kuratoriums "Sicherheit am Berg" (Thema: Senioren und Alpinsport) im sonst maiengrünen Seefeld wies die erschreckende Inanspruchnahme eines ehemals erfreulichen Naturareals durch brutale (Wintersport-) Anlagen auf.

Besser erging es mir dagegen anschließend mit botanischen Tagungen in Pörschach (Österreichischer Botanikertag) und Rovereto (Ostalpin-dinarische Gesellschaft für Vegetationskunde) und einer Reise in das - allerdings stark exotisch durchwachsene - Blumenparadies der Cote d'Azur mit dem Grazer Universitätsprofessor Dr. Wolking, ganz zu schweigen von einer Nationalpark-Studienreise, diesmal nicht in die Vereinigten Staaten, sondern ins ehemalige Ost-Deutschland. Nicht nur, daß die dort besuchten Nationalparke Ostpommersche Bodenlandschaft (herrliche Verzahnung von Land und Meer bei Stralsund) und Jasmund (mit seinen berühmten, zur Ostsee abfallenden Kreideklippen) einen großen landschaftlichen Eindruck vermittelten, ergab sich auch nach deren Durchforschung und der des neuen Biosphärenreservats Rügen sowie der vorgelagerten Insel Vilm mit der Internationalen Naturschutzakademie des Bundes eine große Hoffnung, daß der dort allenthalben anzutreffende "Drive" pro natura sich auf den deutschen und schließlich auch auf den europäischen Naturschutz positiv auswirken werde.

Eigentlich kann man Analoges auch vom Triglav-Nationalpark sagen, der in seinem südlichen Teil von der Soca bis zum Wocheinersee durchwandert wurde im Zug einer Nachkonferenz-Tour zur Jahrestagung der Föderation der Natur- und Nationalparke Europas (FNNPE), auf welcher mir übrigens zu meiner großen Überraschung die Toepfer-Medaille - die bisher höchste Auszeichnung im europäischen Nationalparkwesen - überreicht wurde.

Ein Vergnügen besonderer Art war die Durchwanderung und Schlauchboot-Fahrt in einem Teil der Donau-Au im Bereich Petronell - freilich im Bewußtsein, daß in einem künftigen Nationalpark Donauauen solch ein Erlebnis wohl nur relativ wenigen Besuchern beschieden sein werde.

Nun, neben Hochfesten gab es auch Heimarbeiten. Fünf botanische "Spaziergänge" im Raum von Badgastein und eine botanisch besonders interessante Exkursion auf dem Trup-

penübungsplatz Kornberg bei Feldbach (Stmk.), im Junie eine Führung durch und im Oktober ein Vortrag über das Ibmer Moos, dessen nationalparkwürdige Herausstellung nach wie vor mein Herzensanliegen ist, und die Bemühung um ein Flurgehölz auf freiem Feld südlich des Ortes Kirchschatlag bei Linz.

Dazu die Abhaltung von Konservatorien in den Wintersemestern 1994/95 und 1995/96 über "Nationalparkkunde" (sh. JB 1995; ein Bericht erschien in der Universitätszeitschrift "PLUS", April 1995).

An Schriftlichem reiften die im Vorjahr begonnenen Arbeiten ab - so konnte die Präsentation des Naturführers für den Gasteiner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern erfolgen, der im Jahrbuch 1995 noch zutreffend mit "Gasteiner Täler" angekündigt, inzwischen aber durch den Verleger in den zu vielen Mißverständnissen Anlaß gebenden Titel "Kötschachtal, Anlauftafel und Naßfeld" verballhornt wurde; der "Wanderführer Salzburger Land", zu dem ich ein Drittel der Routenbeschreibungen beigesteuert hatte, erschien in dritter Auflage, ein Aufsatz über den im Vorjahr zum zweitenmal besuchten isländischen Nationalpark Thingvellir erschien in der Zeitschrift "Nationalpark" (Grafenau), eine Besprechung des Attenborough-Buchs "Das geheimnisvolle Leben der Pflanzen" in den "Salzburger Nachrichten".

Allerdings: Mehr als alle Ehrungen und Aufmerksamkeiten in diesem Jahr freute mich die Mitteilung an seinem Anfang, daß mit der Verordnung der Oberösterreichischen Landesregierung vom 28.11.1994 eine etwa 1,5 ha große Flachmoorwiese in Kammerschatlag, Gemeinde Kirchschatlag, als Naturschutzgebiet festgestellt wurde, weil sie einen Biotop darstelle, wie er - so der Amtsvertrag - vergleichbar zwischen Linz und Reichenau nur noch selten vorkomme.

Den Antrag hiezu hatte ich unter Beigabe einer Pflanzenliste im Frühjahr 1981 gestellt. Die im LGBl. vom 29.12. als Nr. 127/94 veröffentlichte Verordnung ist ein kleines Pflaster für die seinerzeitige Zerstörung des großen Feuchtbiotops südlich von Kirchschatlag, um dessen Erhaltung sich mein Freund Bruno Weinmeister und ich mit Aufbietung aller Kräfte - leider vergeblich - bemüht hatten.

Dafür bin ich dankbar.

Hans Helmut Stoiber